

02:45 – 03:10

Susanne Boshammer:

Also letztendlich ist die Entscheidung, glaube ich, individuell, und ich glaube auch, dass die Situationen häufig schlecht vergleichbar sind. Dennoch glaube ich, dass wir über das Verzeihen durchaus überindividuelle also allgemeine Dinge sagen können. Dass wir darüber nachdenken in einer Weise, die nicht nur uns selbst betrifft.

Aber ob sie verzeihen oder nicht und ob das für sie eine gerechtfertigte Entscheidung ist, das ist letztlich etwas, was bei ihnen liegt.

22:00 – 24:10

Moderator:

Was ist das Wichtigste, was sie gelernt haben in der Auseinandersetzung mit diesem Thema?

Susanne Boshammer:

Für mich war das Erstaunlichste, und das ist, dass es tatsächlich gute und in manchen Situationen überwiegende Gründe gibt, nicht zu verzeihen. Als die Folie, vor der diese Debatten ja auch stattfinden, ist ja geprägt dadurch, dass zumindest Menschen, die in einem christlichen Kulturkreis gross geworden sind, aber häufig auch in andern Kontexten, eigentlich mit der Idee sehr vertraut sind, dass man beim Verzeihen eigentlich nie etwas falsch machen kann.

Der Gedanke ist schon ein bisschen, dass wir verzeihen sollten – nach Möglichkeit – manchmal ist das zu schwierig, aber alle Weltreligionen kennen ein Verzeihensgebot. Es ist nicht nur eine Empfehlung oder ein guter Tipp, sondern das ist eine Erwartung an sie.

Ich bin auch in so einem (christlichen) Kontext gross geworden und es hat mich überrascht zu sehen, dass es tatsächlich wirklich gute Gründe gibt, die dagegen sprechen.

Wenn sie psychologische Bücher zu diesem Thema lesen oder sich im Feld der Religionswissenschaften oder Theologie umsehen dann stossen sie auf ein recht einhelliges Loblied des Verzeihens.

In der philosophischen Debatte ist das definitiv anders, da geht es dann relativ schnell sogar tatsächlich um die Frage, ob man eigentlich immer verzeihen darf. Ganz entfernt davon, ob man immer sollte.

Moderator:

Was sind denn die gute Gründe, die gegen das Verzeihen sprechen?

Susanne Boshammer:

Naja, ich denke, dass viele Menschen, denen es nicht gelingt, zum Beispiel einen Seitensprung oder auch schwereres Unrecht oder gravierendes Unrecht zu verzeihen, sich hartherzig fühlen als würden sie scheitern oder nachtragend sein.

Aber ich glaube, es gibt für diese Härte gute Gründe, die zum Beispiel etwas damit zu tun haben, dass, wenn wir jemandem verzeihen, darauf verzichten, ihn oder sie für das, was sie getan haben büssen zu lassen. Und dieser Gedanke, dass das Unrecht gesühnt werden sollte, das Menschen für das büssen

sollten, was sie andern Leuten antun ist ein wichtiger Impuls, der was mit unseren Gerechtigkeitsintuitionen zu tun hat.

Mit andern Worten: Verzeihen heisst nicht, auf Strafe zu verzichten, in dem Sinne, dass man jemanden nicht anzeigen darf. Es heisst auch auf Vergeltung – auf persönliche Vergeltung zu verzichten. Das kann ein Grund sein, der dagegen spricht. Es gibt auf jeden Fall weitere Gründe.